

stufe an den höheren Schulen, die deswegen unbefriedigt aus den Stunden gehen, weil sie niemals ‚die eigene Meinung des Lehrers‘ erfahren konnten. Der Lehrer muß auch hier, so oder so, gerade um seiner pädagogischen Verpflichtung willen ‚Stellung beziehen‘ und ‚bekennen‘.

IV.

Damit künftig die Darbietung sowohl im Geschichts- als auch Deutschunterricht nicht unter der ‚Wertperspektive‘ oder mit der Tendenz wie: Luther der ‚Kämpfer‘, der ‚Held‘, der ‚Deutsche‘, der ‚Sozialreformer‘, der ‚Vorkämpfer für die freie Persönlichkeit des Menschen‘ erfolgt, unterziehe sich der Lehrer der Mühe, die auch für ihn persönlich sicher eine geschätzte Bereicherung bedeuten wird, nämlich neuere und neueste Veröffentlichungen über Luther und die Reformation durchzuarbeiten. Hierzu haben wir heute eine ganze Anzahl zum Teil ausgezeichnete Lutherdarstellungen, über die man sich schnell und gut durch den Aufsatz von Walther v. Loewenich informieren kann.⁴

V.

Schließlich sollte noch viel intensiver als bisher in den Lehrerarbeitsgemeinschaften und Fachvereinigungen für den Deutsch- und Geschichtsunterricht die Frage ‚Luther und die Reformation‘, ‚Luther und die sozialen Fragen seiner Zeit‘, ‚Die Bedeutung Luthers für die Germanistik‘ usw. in engerer Zusam-

menarbeit mit ausgewählten und sachkundigen Lutherforschern behandelt werden. Hierzu hole man sich nach Möglichkeit nur wirklich sachkundige Fachkräfte als Berater und spreche in anschließenden Diskussionen eingehend die aufgeworfenen oder bestehenden Fragen durch. Dabei sei jeder Lehrer, gerade als Pädagoge und Wissenschaftler, gegebenenfalls bereit, seine bisherige Ansicht auch zu berichtigen. Geht es doch letztlich sowohl im Blick auf den zu behandelnden Unterrichtsgegenstand als auch im Blick auf den jungen Menschen um die Vermittlung der Wahrheit, die unermüdetlich zu suchen und zu verbreiten gerade ein Mann wie Luther uns verpflichtet.

Joachim Heubach.

Überblick über Lutherliteratur für die Hand des Lehrers

Jeden, der nicht speziell Lutherforschung treibt, verwirrt die Fülle der Lutherliteratur. Jeder Überblick ist unbefriedigend, weil so viel unerwähnt bleiben muß. Aber eben deshalb sind Über-sichten nötig, und so wird die vorliegende gewagt, um dem Lehrer zu helfen, sich zurecht zu finden in dem Vielerlei und um ihn zu beraten, wie er seinen Unterricht über Luther durch heute greifbare Literatur vertiefen kann.

a) Alle Bücher über Luther ersetzen nicht das Studieren der *Werke von Luther*. Die verschiedenen Ausgaben seiner Werke werden meist benannt nach ihren Erscheinungsorten. Die alte Jenaer Ausgabe von Walch ist in einer Überarbeitung als *Missouri-Ausgabe* wieder herausgekommen. Öfter zitiert findet man noch die *Erlanger Ausgabe* (EA). Die wissenschaftliche Standardausgabe ist die *Weimarer* (WA), be-

⁴ W. v. Loewenich (Erlangen): ‚Zehn Jahre Lutherforschung‘ in: Theologie und Liturgie, (eine Gesamtschau der gegenwärtigen Forschung in Einzeldarstellungen), hergg. von Liemar Hennig, Kassel 1952, S. 119—170.

gonnen 1883, noch nicht abgeschlossen. Gerade für den Gebrauch in der Schule noch gut benutzbar ist die *Braunschweiger* Ausgabe von Buchwald, Kawerau, Köstlin, Rade u. a. Weniger bekannt und verbreitet ist die *Calwer* Ausgabe. Sehr handlich ist die einbändige Auswahl der Hauptschriften von *Aland* herausgegeben, Chr. Zeitschr. Verl. 1951, 466 S., Lw. 9,80 DM. Eine einbändige Auswahl hatte 1939 auch *v. Campenhauen* herausgegeben, *G. Helbig* 1939 eine Auswahl „Theologie des Kreuzes“ in Kröners Taschenausgaben. Der schon genannte Berliner Kirchenhistoriker *Kurt Aland* gibt Luthers Werke neu heraus in der *Gothaer* Ausgabe (Name noch nicht eingeführt), die auf 10 Bände mit 3 Ergänzungsbänden berechnet ist; bisher sind 3 Bände erschienen, Evang. Verl. Anst. Berlin als Lizenzträger für den Klotzverlag. Als Studentenausgabe weit verbreitet ist die *Bonner* mit ihren 8 Bänden (auch Cl. zitiert nach dem Herausgeber O. Clemen), Gruyterverl., je Bd 8 DM, besonders geeignet für Lehrerbibliotheken und gründliches Selbststudium, auch lateinische Schriften enthaltend. Nicht nur für die des Lateinischen Unkundigen sei besonders empfohlen die *Münchener* Ausgabe von ihrer 2. Auflage ab. Sie bringt den deutschen Text auch von wichtigen, sonst noch nicht übersetzten lateinischen Schriften, z. B. Heidelberger Disputation, Römerbriefvorlesung. Im Kaiserverlag erscheint jetzt die 3. Auflage, bisher 5 Bände und 2 Ergänzungsbände.

Zu dem bekannten Unterrichtswerk von Martin Rang ist auch ein Quellenbuch erschienen: *Der Christusglaube*, 1953, Vandenhoeck & Ruprecht, 6,80 DM. Von Seite 74 bis 120 wird eine Auswahl von thematisch geordneten Auszügen aus Luthers Schriften geboten. Stellen-

weise erleichtern den Gebrauch im Zusammenhang mit der im gleichen Verlag erschienenen „Geschichte der Kirche“ von Rang-Schlifflke. — Zu dem *Schusterschen* Unterrichtswerk ist als Quellenbuch erschienen „*Christentum in Geschichte und Gegenwart*“, Diesterwegverlag 1950, 1. Bd., wo S. 69—101 Lutherzitate zusammengestellt sind. — Für das *Börgerische* Lehrbuch ist ebenfalls eine Quellensammlung herausgegeben, gedacht zur Ergänzung des Klassenunterrichts und für Arbeitsgemeinschaften, *Heft IV Quellen zur Geschichte der Reformation*, Quelle & Meyer, 1953, 1,90 DM, bis S. 52 Luthertexte. Eine handliche Sammlung, nach der auch der Lehrer gern greifen wird, der dies Heft nicht seinen Schülern in die Hand geben kann. — Ebenfalls als Einzelheft in der Reihe der *kirchengeschichtl. Quellenhefte* im Heilmannverl. herausgekommen ist das *Heft 1/2 „Luther“*, 2. Aufl. 1953, 88 S., 1,50 DM, von dem 1951 verstorbenen Erlanger Kirchenhistoriker *Hans Preuß*. Dieses Heft ist nicht gebunden an ein bestimmtes Lehrbuch. Die Textauswahl ist eigenwillig, aber eben deshalb besonders fruchtbar. Sehr sorgsame, knappe Zwischentexte helfen zum besseren Verständnis. — Wer zusammenhängend mit seinen Schülern Lutherschriften lesen will, sei verwiesen auf das Reclamheft 1578/78a (An den christlichen Adel, von der Freiheit eines Christenmenschen, Sendbrief vom Dolmetschen), 1951, 192 S., 1,40 DM.

Luthers Großer Katechismus — für den Lehrer, der sich zum Katechismusunterricht Zeit nimmt, eine Fundgrube — ist 1951 in einer handlichen Ausgabe vom Ruferverlag herausgegeben, 3,20 DM. Viel zu wenig benutzt zur Einführung in die Geistes- und Glaubenswelt Luthers wird sein Lied, obwohl gerade in

den letzten Jahrzehnten die Lutherlieder ihre unverbrauchte Lebenskraft erweisen. Der Germanist steht nur zu leicht vor der eigentümlichen literarischen Erscheinung des evangelischen Kirchenliedes hilflos da. Wie meist das Wertvollere geht das Lutherlied nicht sehr schnell ein. Um so nötiger sind Hilfen. Als Sonderdruck aus der Münchener Ausgabe ist beim Kaiserverlag ein Heft *Martin Luther, Geistliche Lieder* erschienen, 1950, 124 S., 2,80 DM, mit Erläuterungen von O. Dietz. Durch sparsame historische Notizen, notwendige sprachliche Erklärungen und eine Auswahl von Textparallelen aus Lutherschriften wird das Verständnis der Lieder erleichtert. — In breiterer Weise werden erläuterndes Material, ältere Vorlagen und Nachdichtungen, Geschichten und Bemerkungen zur unterrichtlichen Verwertung zusammengestellt von Otto Schlißke im *Handbuch der Lutherlieder*, Vandenhoeck & Ruprecht, 1948, 364 S. 8,50 DM. Stärker von germanistischen und sprachlichen Gesichtspunkten bestimmt ist *Wilhelm Stapel Luthers Lieder und Gedichte*, Ev. Verl. Werk Stuttgart, 1950, 248 S., 9,80 DM. Die Einleitung und Erläuterungen sind reich an dichterischen, sprachlichen und besonders rhythmischen Einzelhinweisen.

b) Bei den *Lebensbeschreibungen* Luthers ist es auffällig, daß in den letzten Jahrzehnten keine gültige deutsche Arbeit erschien. Unübertroffen bleiben hier die älteren Werke von Köstlin 1875, besonders Kolde 1884/88, 1903 in 5. Aufl. bearb. von Kawerau. Erwähnt seien noch die Arbeiten von Rade 1895, Hausrath 1904, Buchwald 1901, 1930 wieder aufgelegt. Das 2bändige Werk von R. Thiel, 1933 u. 35 ist zwar spannend geschrieben, beruht auch auf breiter Quellenkenntnis, zählt aber in der Deutung

Luthers vom nordisch-germanischen Schicksalsglauben her seiner Zeit den Tribut, abgesehen davon, daß es der Forschung nicht gedient hat. Für den *jungen Luther* sei verwiesen auf Böhmers Darstellung, bearbeitet von Bornkamm (bis zur Zeit auf der Wartburg), Köhler 1951, 385 S., 13,50 DM.

Der Kaiserverlag hat in deutscher Übersetzung eine Lutherbiographie herausgebracht von dem Holländer W. J. Kooiman, 1949, 248 S., Hln. 4,50 DM. Kennzeichnend ist schon der Untertitel: *Doktor der heiligen Schrift — Reformator der Kirche*. Am Lebenslauf Luthers wird in schlichter Sprache tief eingeführt in die Sachfragen der Reformation. Luther wird keineswegs glorifiziert, und die aufreibenden Anfechtungen und bitteren Enttäuschungen eines großen Lebens werden nicht verschwiegen. Dieses Buch lehrt Gottes Werk in der Reformation an seinem auserwählten Werkzeug und Rufer verstehen. „Wir verehren ihn nicht wie einen Heiligen, denn auch ihm war nichts Menschliches fremd. Aber wir wollen weiter auf sein Zeugnis hören und danken, daß er uns das Evangelium gelehrt hat.“ (246)

Auch die andere neuere Lutherbiographie *Hier stehe ich* von einem Quäker, dem amerikanischen Kirchenhistoriker Bainton, Deuerlichsche Verlagsbuchhandlung Göttingen, 1952, 368 S., 16,80 DM, übersetzt von Hermann Dörries, verdient Lob und füllt im heutigen Lutherschrifttum eine Lücke aus. Trotz des Titels wird auch hier keine Heldenverehrung getrieben, schon gar keine nationale. Insofern der kirchengeschichtliche Unterricht, jedenfalls bis gegen das 15. Lebensjahr, die Sache Luthers von seiner Person her aufschließen muß, ist gerade diese Biographie hilfreich, die den Menschen Luther zeichnet. Im Ge-

gensatz zur neueren deutschen Lutherforschung wird hier der Blick auf den Menschen zurückgewendet. Der Mann Luther wird als Mann der Religion verstanden und daran wird deutlich, wie sein Ringen hilfreich werden kann für den modernen Menschen in seiner Angefochtenheit. Zu den Vorzügen dieses Buches gehört, daß es nicht ohne Humor geschrieben ist, eine Fülle von zeit- und besonders kunstgeschichtlichen Einzelheiten gibt, auf die der echte Lehrer ständig Jagd macht, und mit 87 Abbildungen und 4 Kunstdrucktafeln für den Lehrer, aber auch für reifere Schüler ganz hervorragende Veranschaulichungen bietet.

Wer noch stärker Luther in seiner Bedeutung für unsere Gegenwart sehen will, greift zu *Lilje, Luther Anbruch und Krise der Neuzeit*. Lätareverl. Nürnberg 1950, 3. Aufl., 260 S., 6,80 DM. Die geraffte, spannende Darstellungskraft verbunden mit dem zeitlich und geographisch weiten Durchblick des Landesbischofs von Hannover ist bekannt. — Luthers Zeugnis für die Gegenwart erschließen will auch *W. Dress, Versuchung und Sendung*, Bertelsmannverlag 1951, 116 S., 4,80 DM.

Eine Einführung in Luthers Leben hat auch *W. Heß* gegeben mit seinem Bildband *Martin Luther*, Ev. Verl. Werk Stuttgart, 1954, 7,50 DM. Die Bilder stammen aus dem Dokumentarfilm „Der gehorsame Rebell“ und dem amerikanischen Spielfilm „Martin Luther“. Über die wertvolle Hilfe für Stundengespräche nach dem Besuch dieser Filme hinaus kann dieser Bildband den Lehrer mannigfach anregen beim Darstellen der Reformationszeit in der Evangelischen Unterweisung, dem Geschichts- und Deutschunterricht. Auch wer vertraut ist

mit Lutherdarstellungen, wird gern hören auf die lebendige, sprachlich schlichte Einführung in Luthers Leben von *W. Heß*, dem Filmbeauftragten der EKD. Geprägt wird dieses Buch von den Bildbeigaben aus den erwähnten Filmen. Deutendes Wort, historisches Bild und im Film miterlebte Szenen von künstlerischer Kraft und christlicher Aussage vereinen sich glücklich.

c) Der Lehrer, der sich gründlicher in *Luthers Theologie* einarbeiten will, hat es nicht ganz leicht. Die älteren Darstellungen von *Köstlin 1863*, 2. Aufl. 1901, *Th. Harnack 1862/86*, Neudruck 1927, *R. Seeberg* in der *Dogmengeschichte*, IV, 1. Abt. 1898, 4. Aufl. 1933 sind meist nur aus guten Bibliotheken zu erhalten. Die jüngeren deutschen Darstellungen von *J. v. Walter, 1940*, und *E. Seeberg, 1929* und 1937, sind leider Fragment geblieben. Von letzterem erschienen außerdem die *Grundzüge der Theologie Luthers*, Kohlhammer Stuttgart 1940, 240 S.

Wieder einem ausländischen Nichtlutheraner, *Ph. S. Watson*, verdanken wir eine knappe, klare Einführung in Luthers Theologie unter dem deutschen Titel *Um Gottes Gottheit*, (engl. *Let God be God*), Luth. Verl. Haus Berlin 1952, 264 S., 9,— DM, übertragen und bearbeitet von dem Jenenser Kirchenhistoriker *G. Gloege*. „Ein englischer Methodist trägt die Früchte der skandinavischen Forschung heim ins Mutterland der Reformation. Ein Ring schließt sich — ein Ring wechselseitigen Gebens und Nehmens.“ (13) Dieses ökumenische Buch wehrt die Phrase ab, daß Luther ein Ahnherr Hitlers sei und weist die simple Meinung entschieden zurück, daß die ursprüngliche Kraft der Reformation in Luthers Protest gegen

die religiösen und praktischen Mißstände des mittelalterlichen Christentums liege. Luther war nicht nur Protestant. Er entdeckte Gott als gnädigen Gott und fordert immer neu dazu auf, Gott die Gottheit zu gönnen. Von dem innersten Motiv in Luthers Denken werden die Hauptthemen seiner Theologie entwickelt: die Offenbarung Gottes, die Theologie des Kreuzes und die Lehre vom Wort. Dabei entwickelt Watson noch besonders zwei Seiten in Luthers Theologie, die in der deutschen Forschung zurückgetreten waren: seine Lehre von der Schöpfung und vom heiligen Geist. (Vgl. Würdigung und Kritik von P. Althaus Luthermitteln 1953, H. 1.)

H. Bornkamm wollte zwar keine Theologie Luthers schreiben, aber die Sammlung seiner Vorträge und Aufsätze *Luthers geistige Welt*, Bertelsmannverl. 1953, 2. Aufl., 350 S., 14,— DM., vermittelt aus gründlichster Quellenkenntnis einen Aufriß der Theologie Luthers im Rahmen der Geistesgeschichte. Schon die nachfolgenden Themen geben einen Eindruck davon: der weltgeschichtliche Sinn der 95 Thesen, der verborgene und offenbare Gott, der Glaube, das Sakrament, Gnade oder Sühne, das Bild der Natur, Gott und die Geschichte, das Volk, der Staat, das Evangelium und die soziale Welt, Luther und der deutsche Geist.

d) Die *allgemeine Geschichtsschreibung* ging an Luther nicht vorbei. Neben dem Monumentalwerk von Ranke *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation*, 6 Bd, 1839—47 seien von den älteren aufgezählt: Treitschke 1883, Bezold 1890, Berger 1895—1921. Besonders verwiesen sei auf K. Brandi *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation* 1927, 2. Aufl.

1942. Eine kaum auszuschöpfende Darstellung der *Reformation als Epoche der deutschen Geschichte* hat Paul Joachimssen gegeben, Kaiserverl., 1951, 312 S., Gl. 15,60 DM. Von der theologischen Forschung zunehmend bereichert ist das Lutherbuch *Gerhard Ritters*, 1. Aufl. 1925, Luther Gestalt und Symbol, von der 3. Aufl. an *Luther Gestalt und Tat*, 5. Aufl. 1949, Münchener Verl., 284 S., 8,50 DM.

e) Das gültige Lutherbuch, das Drama sowie den Roman, sind die Dichter unschuldig geblieben. Luther scheint sich *dichterischen Gestaltungen* zu entziehen. Trotzdem werden wir gern in Dichters Lande gehen, um diesem Gottesmann und vielleicht noch mehr seiner Umwelt und seiner Zeit nahezukommen. G. Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit und sein Roman Marcus König behalten ihren Wert, ebenso K. F. Meyers Huttens letzte Tage. Weniger gilt das schon von E. Geibels Luthergedichten. Wir zählen noch auf: Bartels *Triologie* 1903, Lienhard *Luther auf der Wartburg* 1906, Ricarda Huch *Luthers Glaube* 1916, Klara Hofer *Bruder Martinus* 1917, H. v. Wolzogen *Luther auf der Veste Coburg* 1917, W. v. Molo *Der Mensch Luther* 1928 — In *dichterischer Schau* hat *Gustav Schröder Der Streiter Gottes*, Quellverl. 1949, 176 S., Hlw. 5,80 DM, den Reformator dargestellt. Von den neueren schriftstellerischen Darstellungen, die im Buchhandel erhältlich sind, seien noch genannt: *Tim Klein Luther der Evangelist von Gottes Gnaden*, Luth. Verl. Haus 280 S., 8,50 DM. *Jörg Erb Die Wolke der Zeugen*, Staudaverl. 1952, 540 S., 14,50 DM, hier S. 234—293. *Anna Katterfeld Der rechte Mann*, Luthers Leben der Jugend erzählt, Verl. Kaufmann Lahr, 87 S., 2,70 DM. Von

derselben Verfasserin haben wir ein Lebensbild der *Katharina von Bora*, St. Johannisdruckerei 1952, 144 S., 3,60 DM. Ein Fragment geblieben ist leider der geplante Roman von *Jochen Klepper*, aus dem Nachlaß herausgegeben *Die Flucht der Katharina von Bora* oder die klugen und die törichten Jungfrauen, Deutsche Verl.-Anst. Stuttgart 1951, 250 S., 8,80 DM. Wer die Reformationszeit für Mädchen erschließen will, wird gern greifen nach *Maria Heinsius Das unüberwindliche Wort*, Frauen der Reformationszeit, Kaiserverl. 1951, 164 S., 8,75 DM. (Vgl. Besprechung *Luthermitteln* 1953, Heft 1). *E. Stieckelberger* hat in dem Heldenbuch *Reformation*, Steinkopf 1950, 320 S., 9,50 DM, in 12 Novellen, Männer der Reformation dargestellt, aber sein stärkeres Werk ist wohl *Calvin*, Steinkopf 1950, 260 S., 7,50 DM. Wie hier mit einführender Liebe der nach K. Holl kongenialste Schüler Luthers dargestellt ist, so hat *Stephan Hirzel* nicht weniger liebevoll, die Gegenspieler Luthers, die Schwärmer, mit ihrer Vor- und Nachgeschichte in seiner *Ketzerchronik Heimliche Kirche* gezeichnet, Wittigverl. 334 S., 10,80 DM. Für Luthers treuen Mitarbeiter Melanchthon fehlt es ebenso an dichterischen wie an populären Darstellungen. Eigentümlich eindringlich wird — gerade weil er hier nicht im Gegenüber zu Luther erscheint — Karl V. in dem Roman *Las Casas vor Karl V.* von Reinhold Schneider, Bürgers Taschenbücher, 1,90 DM. In dem ersten Abschnitt im *Lennacker* von *Ina Seidel* ersteht eine lebensvolle Pfarrergestalt aus der Zeit Luthers. Dieser Abschnitt könnte gut mit reiferen Schülern gelesen werden. Zwar räumlich weit fort, aber doch in die Mitte der Reformation führt der Roman des Bischofs von Göteborg Bo

Giertz Das Herz aller Dinge, Deuerlich Göttingen 1949, 379 S., 8,50 DM. Das Herz aller Dinge ist die Rechtfertigung aus Gnaden.

Karl Hauschildt.

Die Hauptversammlung der Luther-gesellschaft im April 1954

Die erste Hauptversammlung der Luther-gesellschaft nach dem Kriege fand in der Zeit vom 27.—28. April 1954 in Hamburg statt. Zur großen Freude aller Teilnehmer konnten Herr Professor D. Doerne aus Halle und Herr Professor Dr. Thulin aus der Lutherstadt Wittenberg begrüßt werden. Ihre Anwesenheit stärkte die Verbundenheit im Geist mit allen Lutherfreunden und Forschern im Gebiet der DDR. Herr O. K. R. Professor D. Knolle betonte: „Die Neugründung in Hamburg erfolgt in der festen Absicht, nach Wittenberg zurückzugehen, sobald die Verhältnisse dieses zulassen, schon allein um die Treue zum Ausgangspunkt der Luthergesellschaft zu wahren.“

Die eigentliche Hauptversammlung der Mitglieder am 28. April 1954 im Gemeindehaus der Hauptkirche St. Petri hatte die Aufgabe, den seit dem Kriege erfolgten Bemühungen um das Wiedererstehen der Luthergesellschaft die neue, feste Gestalt zu verleihen. In Einmütigkeit wurden die neuen, den heutigen Notwendigkeiten entsprechenden Satzungen beschlossen. Von allgemeinem Interesse sind folgende Sätze: „Die Gesellschaft besitzt die Rechtsform eines rechtskräftigen Vereins. Sitz der Gesellschaft ist Hamburg.“ Und: „Der Verein stellt sich im einzelnen folgende Aufgaben: